

Letter 289: 11 June 1526, Strasbourg, Capito to Conrad Pellicanus

The Latin original is lost; a German version with glosses (in italics) was included by Johannes Fabri in his *Neue Zeittung* (1526), ff. Ciii recto – Civ recto.

Dem Conrado Pellicano, unserm liebsten bruder im Herren.

*Pellicanus ist ein Barfusser münch zu basel gwesen.*

Gnad und frid Christi mit dir, allerliebster Bruder im Herren. Dein biechlin von der meynung Erasmi und Lutheri über die materi des sacraments, hab ich mit grossen begirden  
5 gelesen.

*Der fromm Erasmus hat nye kündten erfarn, wer das biechin gemacht hab. Hie schreybt Capito und eroffnet alle ding. On zweyfel sie schenden den Christum im Sacrament, der aber sie zu schanden bringen würt.*

Weyter was diser geschwind antwurt, und es sol dich nit gereüwen diser arbeit. Dann er  
10 wöll oder wölle nit, so muß es sich nicht desterminder öffnen. Disen Bruder hat abgefertiget der Buchtrucker, mit meiner bewilligung, das wir wissen hetten von eüwern sachen. Und ist es dir möglich, so schaff das der gut Bruder etwan uffgehalten werd, da er on grossen costen leben müge, biß Zwinglin wider geschriben hat. Von meinem studieren, hab ich yetz den Thalmut, hab aber kein Lermeister, darumb ich fleyssig bitt, du wöllest mir schicken einen Thalmutischen  
15 vocabulari.

*Besich das du es baß treffest, dann mit deiner Grammatic.*

Es hat uff solliche meynung ublassen gon zu Rom einer mit namen Sanctes Pagninus, hab es aber noch nit gesehen. Dartzu sagt man, es sey ein ander truck zu Venedig ußgangen, das ich nye überkommen hab. So hab ich vor zeyten bey dir gesehen ein Caldeisch geschriben mit deiner  
20 hand, das wölt ich, möchtest du sein manglen, das du es zu mir schickest, allein ettlich Monat. Wie es zu Bern stand, wöllest unns schreyben, dann es sachen seind, daran unns gar vil gelegen, das wir es wissent, sie seyen frölich oder widerwertig.

*On zweyfel eüch nit wenig an Bern gelegen, wie es aber stand hast du vernommen, ob es dich und deine ußgeloffnen Münch unnd Nunnan zu Straßburg erfreyüwen werd, lass ich dich umb  
25 sorgen. Ich hab ein recht mitleyden mit den Herren von der Statt Straßburg. Lieber Capito, all mein tag hab ich dir leid nye, aber von Sechsehen jaren her vil guts gethon, noch hast du mich nit uffsetzen wöllen, das hab ich gern gedult. Und uß alter gesellschaft, hab ich dir diß obgemelt neüwe zeytung von Bern und sunst wöllen zuschreyben. Gott geb das dir die schieppen von augen fallen, das du wider zu altem glauben kommest.*

Grüeß die Brieder all. Geben zu Straßburg am Eylfften Junii im Jar, Tausent, Fünffhundert, Sechs und Zweintzig. Theobaldus Nigri und die andern Brieder, insonders der Butzer, grüessen dich vast.

Dein Wolfgang Capito